Philosophisches und beißende Ironie

Kabarettistin Sabrina Postellesch erzählt tragikkomische Geschichte der "BundesBossin"

Seehausen - Ausgebrannt sitzt Lore Volk am Tisch, löst mit starrem Blick ein Röhrchen Tabletten in einem Cognacglas auf. Als frustriertes Opfer des bayerischen Schulsystems und einer dominanten Schwiegermutter will die Alleinerziehende aus dem Leben scheiden. Doch es kommt anders. Denn eigentlich wollte sie ja Politikerin werden und ein Staatsbegräbnis mit allem Pomp erhalten. Die tragikkomische Geschichte einer Frau. die es bis nach ganz oben bringen will, ersann sich Kabarettistin und Schauspielerin Sabrina Postellesch für ihr neues Ein-Personen-Stück BundesBossin", das sie jetzt in der Seehauser Westtorhalle Aufführung erstmals zur brachte - und dafür großen Zuspruch der über 100 Zuschauer erhielt.

Faszinierend zu sehen ist die Wandlungsfähigkeit Künstlerin, die blitzschnell Rollen und Dialekte wechselt und mit allerlei Wortspielereien für kraftvolle Lacher sorgt. Eben noch auf der Bühne die Lebensmüde mimend, springt sie urplötzlich zwischen die Menschen im Saal, um als äußerst lebendiger "Tod" kollektive Gänsehaut zu verbreiten denn: "Ich bin das einzig Sichere in Eurem Leben – wo ihr doch alle so auf Sicherheit steht".

Philosophisches mischt sich



Begeisterte mit Wandlungsfähigkeit und kraftvollen Wortspielereien: die Schauspielerin Sabrina Postellesch. Foto: her

mit beißender Ironie, als sie Lore Volk über das Leben als solches nachdenken lässt: "Ich habe gelernt zu leiden, leiden

ist leicht. Wie wäre es denn, wenn es uns genommen würde, unser Leiden?" Ihr Schluss: "Wie viele Therapeuten wären dann arbeitslos? Nein, das können wir uns gar nicht leisten, den einzigen noch funktionierenden Arbeitsmarkt zu gefährden!" Und: "Hinein in die Ängste, hinein in das Leben!"

Und schon sind die Weichen zur Politikerin, zur "Bundes-Bossin" gelegt. Denn: "Ich will nicht zehn Jahre lang in einem Stadtparlament versauern." Flankiert von zwei dunkel bebrillten Bodyguards (Heidi Schönach und Thomas Korpi) betritt sie alsbald die Bühne. um ihr Konzept von einer neuen Republik vorzustellen: Lokale Tauschwirtschaft statt Marktwirtschaft. globaler Banken in die Schranken und ein neues Rezept gegen die Arbeitslosigkeit: "Weg künstlich geschaffenen Begehren - nach der Arbeit, hin zu den wahren Bedürfnissen!" Keine Frage, dass zu solcherlei politischer Aktivität auch das gemeinsame Absummen der Nationalhymne gehört. Die derart angesprochenen "Mitmenschen und Mitmenschinnen" biegen sich vor Lachen. Am Schluss bittet die Künstlerin alle mutigen Zuschauer zu einem "Bundes-Bossa-Nova" sogar noch auf die Bühne, bevor der Abend in eventverdächtigem Treiben ausklingt. Nächste Vorstelleung am Samstag, 15. Juni, um 20.30 Uhr in der Westtorhalle. Heino Herpen